

## DIE MENSCHLICHEN UND POLITISCHEN BEZIEHUNGEN ZWISCHEN BRUTUS UND CASSIUS

Daß die Gestalten des Brutus und Cassius, der bekanntesten Caesar-Mörder, in der Tradition zu Unrecht weithin zu einer Einheit verschmolzen sind, wurde in der Forschung gelegentlich vermerkt<sup>1</sup>. Dennoch ist bisher nicht der Versuch unternommen worden, der Geschichte des Verhältnisses beider Männer genauer nachzugehen. Dies soll hier geschehen.

Sowohl Brutus als auch Cassius hatten sich beim Ausbruch des Bürgerkriegs i.J. 49 für die Sache des Pompeius – besser gesagt: für die Sache der Optimaten – entschieden. Nach der Niederlage des Pompeius bei Pharsalos i.J. 48 verließen beide die pompeianische Seite und suchten sich mit dem Sieger zu arrangieren: Brutus unmittelbar nach der Schlacht, Cassius, der nicht an der Schlacht teilgenommen, sondern einen Teil der pompeianischen Flotte in Sizilien und in Unteritalien befehligt hatte, i.J. 47. Die Versöhnung des Cassius mit Caesar kam durch die Vermittlung des Brutus – seit einigen Jahren Schwager des Cassius – zustande. Bei diesem Ereignis lassen die antiken Autoren die beiden Männer zum ersten Mal nebeneinander in Erscheinung treten<sup>2</sup>. Trotz der erwähnten Gefälligkeit des Brutus und trotz der engen verwandtschaftlichen Beziehungen ist kaum damit zu rechnen, daß sich das Verhältnis zwischen beiden Männern in den nächsten Jahren sehr herzlich gestaltet hat. Die charakterlichen und weltanschaulichen Unterschiede<sup>3</sup>, auf die ich in diesem Rahmen nicht eingehen kann, dürften engeren freundschaftlichen Beziehungen im Wege gestanden haben. Auch das politische Engagement beider war sehr verschieden. Während Brutus mit Caesars Zustimmung i.J. 46/45 die Provinz Gallia cisalpina verwaltete, zog sich Cassius anscheinend völlig aus dem politischen Leben zurück<sup>4</sup>. Während des spanischen Feldzugs Caesars hielt er sich als homo privatus in Brundisium auf. Von dort schrieb er im Januar 45 an Cicero: *peream, nisi sollicitus sum ac malo veterem et clementem dominum habere quam novum et crudelem experiri*<sup>5</sup>. Dieser Ausspruch wirft ein bezeichnendes Licht auf das Verhältnis des Cassius zu Caesar. Er sah in ihm den der republikanischen 'Verfassung' feindlich gesinnten *dominus*. Dennoch zog er diesen seiner Meinung nach taxierbaren Tyrannen dem unberechenbaren Cn. Pompeius vor, dessen Rache er wegen des Verlassens der pompeianischen Sache fürchtete. Brutus scheint dagegen zu dieser Zeit eine wesentlich günstigere Meinung von Caesar gehabt zu haben. Als im Juni des Jahres 45 das Gerücht sich verbreitete, hinter der Ermordung des Consularen M. Claudius Marcellus stehe Caesar, trat Brutus diesem Gerücht entgegen und nahm Caesar in Schutz<sup>6</sup>. Noch im August 45 – also zu einer Zeit, als der Senat den Sieger von Munda längst mit einer alles republikanische Maß übersteigenden Fülle von Ehrungen

1. Vgl. G. Walter, *Brutus et la fin de la république*, Paris 1938, 231, und M. Radin, *Marcus Brutus*, New York – London – Toronto 1939, 177.

2. Cic. ad fam. VI 6,10; Plut. Brut. 6.

3. Vgl. ad Att. VI 1; XIV 17 A; ad fam. IX 14; Vell. Pat. II 72; Plut. Brut. 2; 29; 37; 39; Brut. Synkr. 1; Plut. Caes. 66; App. IV 123; 133.

4. Zu Cassius als *legatus* Caesars vgl. Fröhlich, RE III 2, 1899, 1729 s.v. Cassius 59.

5. Cic. ad fam. XV 19,4.

6. Vgl. Cic. ad Att. XIII 10,3.

überschüttet hatte – war Brutus der Ansicht, *illum* [sc. *Caesarem*] *ad bonos viros*<sup>7</sup>. Er hoffte immer noch, Caesar werde den Rahmen des republikanischen Staates nicht endgültig sprengen, den Einfluß der *viri boni*, der Angehörigen der Nobilität, nicht entscheidend brechen<sup>8</sup>. Cicero übrigens reagierte auf das Wort des Brutus "*illum ad bonos viros*" mit dem ironischen Ausruf: *εὐαγγέλια!* Und in sarkastischem Ton fuhr er fort: *sed ubi eos? nisi forte se suspendit*<sup>9</sup>.

Persönliche Rivalitäten zwischen Brutus und Cassius wurden zum ersten Mal bei der Bewerbung um die Stadtpraetur des Jahres 44 sichtbar. Wie schwer man sich in späterer Zeit das Vorhandensein ernsthafter Differenzen zwischen den beiden Caesar-Mördern vorstellen konnte, geht aus der Tatsache hervor, daß Appianus<sup>10</sup> es durchaus für möglich hielt, daß der Streit um die Stadtpraetur ein abgekartetes Spiel gewesen war. Davon kann aber keine Rede sein.

Der Dictator war sich der Tatsache bewußt, daß das bessere Recht für Cassius sprach<sup>11</sup>, dennoch ergriff er für Brutus Partei<sup>12</sup> – und damit war die Sache entschieden<sup>13</sup>.

Ein Weiteres kam hinzu: Caesar sah nicht Cassius, sondern wiederum Brutus für das Jahr 41 als Consul vor<sup>14</sup>. Daß sich seit dieser Zeit der Zorn und die Erbitterung des Cassius nicht allein gegen Caesar<sup>15</sup>, sondern auch gegen Brutus richteten, ist so gut wie sicher.

Wir wissen nicht, wie lange das Verhältnis zwischen den beiden Kontrahenten gespannt blieb. Spätestens zu der Zeit, als beide zum Kreis der 'Verschwörer' zählten, müssen sie ihre persönlichen Differenzen – zunächst – zurückgestellt haben<sup>16</sup>. Die wahrscheinlich am 14. Februar 44<sup>17</sup> erfolgte Annahme des Titels *dictator perpetuo*, der Caesar vom Senat bereits im Herbst 45 verliehen worden war, mag das Ereignis gewesen sein, das Brutus endgültig die Augen geöffnet hat<sup>18</sup>. Cornelius Nepos, der diese Tage und Monate – wahrscheinlich in Rom – miterlebt hat, schreibt in der *Vita des Miltiades*<sup>19</sup>: *omnes autem et dicuntur et habentur tyranni, qui potestate sunt perpetua in ea civitate, quae libertate usa est*<sup>20</sup>. Die anti-

7. Cic. ad Att. XIII 40,1.

8. Hier wird eine Seite der psychischen Konstitution des Brutus sichtbar, die auch in der Zeit zwischen der Ermordung Caesars und der Abreise nach Athen an den Tag trat: Brutus hoffte auf eine günstige Entwicklung so lange, bis unbestreitbare Tatsachen seine Erwartungen definitiv zerstörten. – Zum Charakter des Brutus vgl. M. Rothstein, *RhM* 81, 1932, 324-334, bes. 331 f.

9. Cic. ad Att. XIII 40,1.

10. II 112.

11. Vgl. Plut. Caes. 62,5; App. II 112.

12. Inwieweit Servilia, die Mutter des Brutus und die langjährige Geliebte Caesars, in diesem Fall ihren Einfluß geltend machen konnte, muß offenbleiben. Ich halte es für zweifelhaft, daß nach der Meinung Caesars Cassius deswegen ein besser begründetes Recht auf die Stadtpraetur besaß, weil er sich als Quaestor und Proquaestor der Provinz Syrien nach der Niederlage des Crassus bei Carrhae i.J. 53 bedeutende Verdienste erworben hatte, wie dies gelegentlich im Anschluß an Plut. Brut. 7 behauptet wird. Eher ist wohl an das wesentlich höhere Alter des Cassius zu erinnern. Die Seite des Brutus hätte ja in gleicher Weise auf dessen Verdienste bei der Annektierung Zyperns i.J. 58, auf die einwandfreie Führung der Quaestur i.J. 53 und auf die hervorragende Verwaltung der *Gallia cisalpina* i.J. 46/45 hinweisen können.

13. Fälschlicherweise wird Cassius in Cass. Dio XLVII 20,2 als *praetor urbanus* bezeichnet.

14. Vgl. Vell. Pat. II 56; Plut. Caes. 62,4. Aus Cic. ad fam. XII 2,2 (*est, qui vestro anno filium suum consulem futurum putet*) ist nicht zu schließen, daß Caesar auch dem Cassius den Consulat des Jahres 41 versprochen hat. Es handelt sich hier nur um einen Blick Ciceros in die Zukunft.

15. Vgl. Vell. Pat. II 56.

16. Die häufig und bereits in der Antike erörterte Frage, wer zuerst zum Kreis der 'Verschwörer' gestoßen ist, berührt uns in diesem Zusammenhang nicht näher.

17. Vgl. Ed. Meyer, *Caesars Monarchie und das Principat des Pompejus*, Darmstadt 1963 = Stuttgart – Berlin 31922, 526 Anm. 2.

18. Teilweise anders H. Bengtson, *Zur Geschichte des Brutus* (SBAW 1970, 1), München 1970, 15-17.

19. 8,3.

20. Auf diese Stelle weist auch H. Volkmann, *Caesars letzte Pläne im Spiegel der Münzen*, hin, jetzt in: *Das Staatsdenken der Römer* (WdF 46), hg. v. R. Klein, Darmstadt 1966, 591.

ken Historiker und Biographen sind sich weitgehend darin einig – Einschränkungen sind nur bei Appianos<sup>21</sup> festzustellen –, daß Brutus nicht aus persönlichen Gründen, sondern aus Opposition gegen den Inhaber einer *potestas perpetua* zum Mörder an Caesar geworden ist<sup>22</sup>. Wir haben überdies in einem Brief des Brutus an Atticus<sup>23</sup> ein authentisches Dokument, in dem Brutus sich über seine Motive ausspricht. Sein Kampf habe gegolten und gelte Phänomene wie *regnum, imperia extraordinaria, dominatio* und *potentia quae supra leges se esse velit*. Allerdings darf nicht übersehen werden, wie dies bei Stewens<sup>24</sup> geschieht, daß der Brief erst etwa im Juni 43 geschrieben worden ist, d.h. 1 1/4 Jahre nach dem 15. März 44. Die Perspektiven des Brutus können sich in der Zwischenzeit längst verschoben haben<sup>25</sup>. Dennoch wird man kaum leugnen können, daß Brutus weit eher aus grundsätzlichen – was nicht heißen muß: ideellen – Motiven gehandelt hat als etwa der über Caesar erbitterte Cassius<sup>26</sup>. Einem Mann, der aus privaten Gründen Pompeius d.Gr. beständig den Gruß versagt hatte, der aber dann doch – aus grundsätzlichen politischen Erwägungen heraus – bei Pharsalos auf der Seite eben dieses Pompeius sein Leben aufs Spiel gesetzt hat, ist durchaus zuzutrauen, daß er sich auch gegen seinen bisherigen Gönner gestellt hat, wenn wiederum grundsätzliche politische Erwägungen dies zu erfordern schienen. Anders lagen die Dinge bei Cassius. Das Urteil, das Drumann einst über ihn gefällt hat, besteht auch heute noch zu Recht: "Unbefriedigter Ehrgeiz machte ihn zum Meuchelmörder"<sup>27</sup>. Wir dürfen also ziemlich sicher sein, daß Brutus und Cassius sich aus verschiedenen Beweggründen zur Ermordung Caesars entschlossen haben. Gemeinsam war ihnen nur der Wille zu dieser Tat, und gemeinsam handelten sie in der Zeit nach der Ausführung der Tat nur aufgrund des Zwangs der äußeren Umstände.

Schon sehr bald nach den Iden des März wurden Risse im Bündnis beider Männer sichtbar<sup>28</sup>. Es zeigte sich, daß die 'Verschwörer', die der Meinung gewesen waren, mit der Ermordung Caesars sei die Republik wiederhergestellt, die politische Lage falsch eingeschätzt hatten. D. Brutus, eines der Häupter der 'Verschwörung', schrieb wahrscheinlich bereits am Morgen des 17. März 44<sup>29</sup> an M.Brutus und Cassius: *dandus est locus fortunae; cedendum ex Italia, migrandum Rhodum aut aliquo terrarum arbitror*<sup>30</sup>. Damit war mit einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrigließ, der Fehlschlag des Unternehmens zugegeben<sup>31</sup>. Nun suchte man nach den Fehlerquellen, um nicht zu sagen: nach den Sündenböcken. Wenn man die in Rom herrschenden Machtverhältnisse in den Tagen und Monaten nach dem 15. März betrachtet, wird es verständlich, daß innerhalb der Gruppe der 'Verschwörer' wieder eine Frage aufgegriffen wurde, die bereits vor der Ermordung Caesars diskutiert worden war:

21. II 112.

22. Vgl. Plut. Brut. 8; Brut. Synkr. 3; App. II 111-113; 138; Cass. Dio XLIII 45; XLIV 12 f.

23. ad Brut. I 17.

24. Vgl. W. Stewens, Marcus Brutus als Politiker, Diss. Zürich 1963, 56.

25. Vgl. auch H. Bengtson, Brutus, 16.

26. Vgl. Plut. Brut. 8,5: Κάσσιος ... μάλλον ἰδίᾳ μισοκαίσαρ ἢ κοινῇ μισοτύραννος. Vgl. auch 8,6.

27. W. Drumann, in: W. Drumann – P. Groebe, Geschichte Roms ... II, Leipzig 21902, 128. Vgl. auch Fröhlich (oben Anm. 4) 1736, und M. Rothstein (oben Anm. 8) 333.

28. Zu den Vorlagen des Plutarchos und des Appianos vgl. C.H. Hinz, Zur Beurteilung Appians und Plutarchs in der Darstellung der Ereignisse von der Ermordung Cäsars bis zum Tode des M. Brutus, Diss. Jena 1891.

29. Zur Datierung vgl. R.Y. Tyrrell – L.C. Purser, The Correspondence of M. Tullius Cicero V, Hildesheim 1969 (= Dublin – London 21915), 242. Anders E. Becht, Regeste über die Zeit von Cäsars Ermordung bis zum Umschwung in der Politik des Antonius (15. März bis 1. Juni anno 44 v. Chr.), Diss. Freiburg 1911, 77 ff. (16. März 44).

30. Cic. ad fam. XI 1,3.

31. Auch Cicero hat hier klar gesehen: *sublato enim tyranno tyrannida manere video* (ad Att. XIV 14, 28. oder 29. April 44); *non regno, sed rege liberati videmur* (ad fam. XII 1, 3. Mai 44); *acta enim illa res est animo virili, consilio puerili* (ad Att. XIV 21, 11. Mai 44); *animis enim usi sumus virilibus, consiliis, mihi crede, puerilibus. excisa enim est arbor, non evulsa; itaque quam fruticetur vides* (ad Att. XV 4, 24. Mai 44).

die Frage des Consuls M. Antonius. Vor den Iden des März hatte eine Anzahl der 'Verschwörer' — unter ihnen vor allem Cassius — sich dafür ausgesprochen, neben Caesar auch M. Antonius zu beseitigen<sup>32</sup>. Brutus hatte sich gegen diese Meinung gestellt — ἐπὶ μὲν τῷ Καίσαρι μόνῳ δόξαν οἶσθαι τυραννοκτόνων ὡς βασιλέα ἀναιρούντες, ἐπὶ δὲ τοῖς φίλοις αὐτοῦ ἐχθρῶν ὡς Πομπηίου στασιῶται<sup>33</sup> — und Brutus war mit seiner Meinung durchgedrungen. Nun ist Ferrero<sup>34</sup> allerdings der Ansicht, daß nicht M. Brutus, sondern D. Brutus für die Schonung des Antonius plädiert hat. Er beruft sich auf Cic. ad Att. XV 11,2. In diesem etwa am 8. Juni 44 abgefaßten Schreiben berichtete Cicero dem Atticus von einer Zusammenkunft im Hause des M. Brutus in Antium, an der neben M. Brutus, Cassius und Cicero auch Servilia, die Mutter des Brutus, Porcia, die Frau des Brutus, und Tertulla, die Frau des Cassius, teilgenommen hatten. Außerdem waren viele Freunde des Brutus, unter ihnen auch Favonius, anwesend gewesen. Der entsprechende Abschnitt lautet: *Multo inde sermone querebantur, atque id quidem Cassius maxime, amissas occasiones Decimumque graviter accusabant*. Doch ist zu beachten, daß weder davon die Rede sein kann, daß unter den *amissae occasiones* mit Sicherheit die Schonung des M. Antonius mitzuverstehen ist, noch davon, daß sich die Vorwürfe des M. Brutus und des Cassius gegen D. Brutus auf dessen angeblichen Rat zur Schonung des M. Antonius bezogen. Cassius war zwar der Meinung, daß die Schonung des Antonius durch M. Brutus ein entscheidender Fehler gewesen war<sup>35</sup>, doch scheint er diese seine Ansicht im Hause des Brutus nicht offen zum Ausdruck gebracht zu haben<sup>36</sup>. Ein Differenzpunkt blieb diese Frage zwischen beiden 'Verschwörern' gleichwohl.

Meiner Ansicht nach wirft aber auch der folgende Abschnitt dieses Briefes ein indirektes Licht auf das Verhältnis zwischen Brutus und Cassius. Cicero erzählt hier, er habe nicht einmal davon gesprochen, daß Antonius (*quisquam*) hätte beseitigt (*tangi*) werden müssen, sondern habe andere Versäumnisse aufgezählt, da sei er von Servilia mit dem Ausruf unterbrochen worden: *hoc vero neminem umquam audivi!* Unausgesprochen steht hinter diesem Abschnitt die rhetorische Frage: Wie hätte diese Deine *familiaris*, mein Atticus, erst reagiert, wenn ich auch die Schonung des Antonius als einen gravierenden Fehler bezeichnet hätte! Es ist ganz offensichtlich, daß Cicero bei seinen Ausführungen diese Frage umging, da er die Gesinnung der Servilia kannte. Für Servilia scheint die Frage der Ermordung des Antonius kein Gegenstand der Diskussion gewesen zu sein — darin war sie sich mit ihrem Sohn einig<sup>37</sup>.

Wie war überhaupt das Verhältnis der Mutter des Brutus zu Antonius in der Zeit nach der Ermordung Caesars? Aus dem bereits mehrfach genannten Brief Ciceros an Atticus<sup>38</sup> erfahren wir, daß Servilia versprach, sie wolle dafür sorgen, daß der Abschnitt des SC, der von der als demütigend empfundenen Übertragung der *frumenti curatio* an Brutus und Cassius handelte, gestrichen werde<sup>39</sup>. Man kann kaum zweifeln, daß der einzige Weg, der Aussicht auf

32. Nach Cass. Dio XLIV 19,1 hatte man auch die Ermordung des Lepidus in Erwägung gezogen. Übrigens verschweigt Cassius Dio die Richtungskämpfe innerhalb der Gruppe der 'Verschwörer'.

33. App. II 114; vgl. Plut. Ant. 13.

34. Vgl. G. Ferrero, Größe und Niedergang Roms III, übers. von E. Kapff, Stuttgart 1921, 86 Anm. 52.

35. Vgl. etwa auch Cic. ad fam. XII 4.

36. Ob in den Worten *amissas occasiones* "ein Vorwurf gegen M. Brutus, Antonius nicht ebenfalls getötet zu haben", steckt, wie Ursula Ehrenwirth, Kritisch-chronologische Untersuchungen für die Zeit vom 1. Juni bis zum 9. Oktober 44 v. Chr., Diss. München 1971, 27 Anm. 6, meint, erscheint mir zweifelhaft; denn das Subjekt zu *querebantur* ist sowohl Cassius als auch Brutus.

37. Eva-Maria Kniely, Quellenkritische Studien zur Tätigkeit des M. Brutus im Osten (44-42 v. Chr.) (Dissertationen der Universität Graz 28), Wien 1974, 5, betont allerdings, daß der damalige Einfluß der Servilia auf Brutus schwer abzuschätzen ist.

38. XV 11,2.

39. Vgl. auch Cic. ad Att. XV 12.

Erfolg versprach, über Antonius führte und daß Servilia diesen Weg gehen wollte. Voraussetzung dafür war aber, daß Servilia überzeugt war, sie verfüge über einen beträchtlichen Einfluß auf Antonius. Ob ihre Überzeugung vollkommen der Wirklichkeit entsprach, ist allerdings eine andere Frage. Doch geht aus dieser Brief-Stelle immerhin so viel hervor, daß zwischen Servilia und Antonius – und damit auch zwischen Brutus und Antonius – nach wie vor Beziehungen bestanden, die in der Umgebung des Brutus zu Hoffnungen Anlaß gaben.

Wie aber hatte sich bisher das Verhältnis des Brutus zu Antonius gestaltet? Daß Antonius in den Tagen nach dem 15. März geschickt und erfolgreich gegen die Caesar-Mörder gearbeitet hat, daran besteht kein Zweifel. Nachdem sich deren Situation in Rom immer deutlicher verschlechtert hatte, verlangte er schließlich in der ersten Aprilhälfte die Auflösung ihrer privaten Gärten<sup>40</sup>, versprach aber dafür, ein SC zustande zu bringen, das es Brutus, dem *praetor urbanus*, gestatten sollte, länger als zehn Tage von Rom abwesend zu sein<sup>41</sup>. Offensichtlich darauf bezieht sich ein Satz, der in einem am 16. April 44 geschriebenen Brief Ciceros an Atticus<sup>42</sup> steht: *optime tamen etiam Bruto nostro probari Antonium*. Zu dieser Zeit bestanden also – erstaunlicherweise – relativ gute Beziehungen zwischen Brutus und Antonius, der inzwischen möglicherweise erfahren hatte, wem er es zu verdanken hatte, daß er noch am Leben war. Am 28. oder 29. April hatte Cicero von Atticus die Nachricht erhalten, daß Brutus an Antonius und an Atticus geschrieben hatte<sup>43</sup>. Der Inhalt dieser Schreiben ist nicht bekannt, doch ist denkbar, daß in ihnen von den *Iudi Apollinares* die Rede war, die Brutus als *praetor urbanus* auszurichten hatte und deren Finanzierung größtenteils von Atticus übernommen worden war. Jedenfalls scheint der Brief des Brutus an Antonius keinen politischen Zündstoff enthalten zu haben – eher war das Gegenteil der Fall; denn Cicero kommentierte diese Briefe mit den Worten: *posse videntur esse meliora quam adhuc fuerunt*. Doch kurze Zeit später scheint das bisherige Vertrauen des Brutus auf Antonius ernstlich erschüttert worden zu sein; denn Cicero schreibt am 8. Mai<sup>44</sup>, Brutus denke daran, freiwillig ins Exil zu gehen<sup>45</sup>. Grund für den Umschwung in der Gesinnung des Brutus gegenüber Antonius war die Tatsache, daß Antonius eine große Zahl von Veteranen nach Rom entbot. Brutus und Cassius erbaten nun in einem Ende Mai verfaßten Schreiben von Antonius Auskunft darüber, wie er sich ihnen gegenüber verhalten werde<sup>46</sup>. In diesem Brief steht auch der bemerkenswerte und nicht allein aus plumper Berechnung geschriebene Satz: *tibi enim uni credidimus et credituri sumus*<sup>47</sup>. Etwa zur gleichen Zeit, am 25. Mai, bat L. Caesar, der Onkel des Antonius, Cicero um eine Unterredung, die von Brutus angeregt worden war. Sehr wahrscheinlich versuchte Brutus, die entstandenen Schwierigkeiten mit Hilfe von Mittelsmännern auszuräumen. Jedenfalls kann man kaum mit Tyrrell und Purser annehmen, "that Brutus and Cassius were at this time really thinking of taking some decided steps in the direction of civil war"<sup>48</sup>, wenngleich es richtig ist, daß A. Hirtius Ende Mai / Anfang Juni schrieb: *retine, obsecro te, Cicero, illos et noli sinere haec omnia perire*<sup>49</sup>. Cicero traf eher das Richtige, als er dem Hirtius versicherte: *nil illos calidius cogitare*<sup>50</sup>, und als er seine eigene Frage: *ego autem quid scribam? ... ut moliantur aliquid?* mit den Worten beantwortete: *nec audent nec iam possunt*<sup>51</sup>.

40. Vgl. Cic. ad Att. XIV 6,1; ad fam. XI 2,1.

41. Vgl. Cic. Phil. II 31. Anders Ursula Ehrenwirth, Kritisch-chronologische Untersuchungen 24 Anm. 6.

42. XIV 8,1.

43. Vgl. Cic. ad Att. XIV 14,7.

44. Vgl. Cic. ad Att. XIV 19,1.

45. Vgl. Cic. ad Att. XIV 18,4, 9. Mai 44.

46. Cic. ad fam. XI 2.

47. Vgl. auch ad Att. XV 20,2, 20. Juni 44.

48. R.Y. Tyrrell – L.C. Purser, Correspondence V, 317.

49. Cic. ad Att. XV 6,3.

50. Cic. ad Att. XV 6,4.

51. Cic. ad Att. XV 10, 5.(?) Juni 44.

Bisher war fast ausschließlich vom Verhältnis des Brutus zu Antonius die Rede gewesen<sup>52</sup>. Wie aber war es um die Beziehungen des Cassius zu Antonius bestellt? Cassius scheint sich zu dieser Zeit weithin der von Brutus verfolgten Linie untergeordnet zu haben, wenngleich er, wie aus den Briefen Ciceros zu ersehen ist, kaum geneigt war, die konziliante Haltung des Brutus gegen Antonius innerlich zu akzeptieren. So ist es z.B. bezeichnend, daß Cicero einen Brief, in dem er zum Handeln gegen Antonius aufrief, nicht an Brutus, sondern an Cassius richtete<sup>53</sup>.

Die *ludi Apollinares*, die Brutus in der Zeit vom 6. bis 13. Juli durch den Praetor C. Antonius, den Bruder des Consuls, durchführen ließ, brachten nicht den erhofften politischen Erfolg<sup>54</sup>. Zwar hegten die Republikaner Ende Juli<sup>55</sup> noch einmal die Hoffnung, Brutus und Cassius würden sich mit Antonius arrangieren und nach Rom zurückkehren – vielleicht entstanden diese Hoffnungen nicht zuletzt wegen der Differenzen, die sich zwischen Antonius und dem jungen Caesar anlässlich der in der Zeit vom 20. bis 30. Juli durchgeführten *ludi victoriae Caesaris* ergeben hatten –, doch die Edikte der Caesar-Mörder<sup>56</sup> und das Gegenedikt des Antonius, die in der Zeit zwischen (etwa) dem 29. Juli und dem 4. August erlassen wurden<sup>57</sup>, zeigten ebenso wie die zwischen ihnen ausgetauschten Briefe, daß die Hoffnungen auf ein Arrangement, das der *dignitas* der Caesar-Mörder Rechnung trug, getrogen hatten. Daran änderte auch die mit Zustimmung des Antonius erfolgte Zuweisung der Provinzen Creta und Cyrene an Brutus und Cassius<sup>58</sup> nichts – beide haben diese sich durch eine relative Bedeutungslosigkeit auszeichnenden Provinzen als Propraetoren nie betreten.

Ein Punkt, der die Verschiedenartigkeit der politischen Einstellung von Brutus und Cassius zeigt, muß noch einmal aufgegriffen werden. Es ist dies die Frage der *curatio frumenti*<sup>59</sup>. Brutus war offensichtlich bereit, diesen Auftrag des Senats zu übernehmen<sup>60</sup>. Cassius dagegen erklärte: *egone ut beneficium accepissem contumeliam?* Er werde sich daher zur Getreidebeschaffung nicht nach Sizilien begeben, sondern sich vielmehr nach Griechenland einschiffen<sup>61</sup>. Einige Zeilen später fährt Cicero, dem wir diesen Bericht verdanken, allerdings fort: *et Cassius mihi videbatur iturus*, und zwar ist sinngemäß zu ergänzen: *in Siciliam*<sup>62</sup>. Diese Änderung seines Plans ist auf das Versprechen der Servilia zurückzuführen, für die Streichung des *frumenti-curatio*-Abschnitts des SC Sorge zu tragen. Warum aber dann doch nach Sizilien? Offensichtlich war im SC auch noch die Rede von einer *legatio libera*<sup>63</sup> – und diese anzunehmen, war Cassius bereit. Daß Cassius auch später noch – genauer gesagt: um den 10. Juli – nach Sizilien reisen wollte, geht m.E. aus Cic. ad Att. XVI 4,4 hervor. Cicero, der um diese Zeit fest entschlossen war, sich nach Griechenland zu begeben, schreibt nämlich: *nam Cassi classem ... non numero ultra fretum*. Cassius beabsichtigte zu dieser Zeit also nicht – jedenfalls war Cicero dieser Ansicht –, über Sizilien hinauszufahren<sup>64</sup>, etwa

52. Zum Verhältnis zwischen Brutus und Antonius nach der Abreise des Brutus in den Osten vgl. M. Gelzer, RE X 1, 1937, 1003 f. s.v. M. Iunius Brutus 53.

53. Vgl. Cic. ad fam. XII 1, 3. Mai 44.

54. Vgl. etwa Cic. ad Att. XVI 5,3, 9. Juli 44.

55. Vgl. Cic. ad Att. XVI 7,1; Phil. I 8.

56. Vell. Pat. II 62,3; Cic. ad fam. XI 3.

57. Vgl. Ursula Ehrenwirth, Kritisch-chronologische Untersuchungen 65-67. 72.

58. Vgl. dazu Ursula Ehrenwirth, Kritisch-chronologische Untersuchungen 68-70, und die dort angegebene Literatur.

59. Vgl. Cic. ad Att. XV 9,1; 10; 11,1 f.; 12,1; App. III 6; IV 57.

60. Vgl. Cic. ad Att. XV 11,2, 8. Juni 44; XV 12,1, 10. Juni 44.

61. Vgl. Cic. ad Att. XV 11,1; XV 12,1.

62. Cic. ad Att. XV 11,2.

63. Vgl. auch D.R. Shackleton Bailey, Cicero's Letters to Atticus, Bd. VI, Cambridge 1967, 259 f. Jedenfalls müssen im SC neben der *curatio frumenti* noch andere Dinge erwähnt gewesen sein; denn Servilia versprach, *ut illa frumenti curatio de senatus consulto tolleretur* (Cic. ad Att. XV 11,2).

64. Anders R.Y. Tyrrell – L.C. Purser, Correspondence V, 381; D.R. Shackleton Bailey, Cicero's Letters VI, 286.

nach Griechenland oder Syrien. Die unterschiedliche Art, in der Brutus und Cassius auf den Auftrag des Senats reagierten, wirft nicht nur ein Licht auf die Verschiedenheit ihrer Charaktere, sondern auch auf die Verschiedenheit ihrer politischen Pläne. Während Cassius geneigt war, einer Konfrontation mit dem damals völlig unter dem Einfluß des Antonius stehenden Senat nicht aus dem Weg zu gehen, war Brutus bereit, sich den legitimen Organen des Staates unterzuordnen, solange es irgendwie ging. Ich halte es aber nicht für wahrscheinlich, daß die Haltung des Brutus allein von legitimistischen Gesichtspunkten bestimmt war — dies scheint die Meinung Gelzers<sup>65</sup> zu sein —, vielmehr dürften auch politische Gründe im engeren Sinn seine Entscheidung beeinflußt haben — wäre dies nicht der Fall gewesen, hätte er kaum Cicero um Rat gefragt<sup>66</sup>. Seine politischen Gründe aber waren: der Versuch der Zusammenarbeit mit Antonius muß fortgesetzt werden, die Hoffnung auf eine Entspannung der innenpolitischen Verhältnisse darf nicht aufgegeben werden.

Doch die Dinge entwickelten sich in einer Weise, die es Brutus und Cassius unmöglich machten, weiterhin in Italien zu verbleiben, wollten sie nicht ihre *libertas*<sup>67</sup> aufs Spiel setzen. Bald nach dem 17. August<sup>68</sup> verließen sie Italien, beabsichtigten aber nicht, in ihre Provinzen Creta und Cyrene zu gehen. In Athen<sup>69</sup> wurde beiden — der für Brutus eingenommene Plutarchos<sup>70</sup> spricht bezeichnenderweise nur von Brutus — ein glänzender Empfang bereitet. Ihre Statuen wurden neben denen der Tyrannenmörder Harmodios und Aristogeiton aufgestellt<sup>71</sup>. Cassius ging einige Zeit später nach Syrien — eine Provinz, in der er immer noch großes Ansehen besaß. Brutus blieb in Athen. Der Vorwurf der Untätigkeit muß schon in der Antike erhoben worden sein, denn Plutarchos sucht diesem Vorwurf zu begegnen: *ἐδόκει παντάπασι ἀργεῖν καὶ σχολάζειν. ἔπραττε δὲ τὰ πρὸς τὸν πόλεμον ἀνυπόπτως*<sup>72</sup>. Zum Beweis führt er an, daß Brutus seinen Vertrauten Herostratos zu Q. Hortensius, dem Statthalter von Makedonien, schickte und daß er auf die in Athen studierenden jungen Römer Einfluß zu gewinnen suchte. Nun — letzteres können wir in diesem Zusammenhang durchaus als eine Nebensächlichkeit betrachten, und was die Reise des Herostratos betrifft, so ist selbst Gelzer<sup>73</sup>, der die Politik des Brutus weitgehend wohlwollend beurteilt, der Ansicht, daß sie erst in den Dezember des Jahres 44 zu datieren ist. In der Zwischenzeit, also vom August bis zum Dezember, hat Brutus, so scheint es, nichts unternommen, um seine Position politisch und militärisch zu stärken, er hat vielmehr die Entwicklung in Rom und in Italien abgewartet<sup>74</sup>. Die Nachrichten, die von dort eintrafen, wurden aber düsterer und düsterer<sup>75</sup>. Den vorläufigen Höhepunkt erreichte die Entwicklung, als Antonius am 28. November die praetorischen Provinzen, darunter auch Creta, Cyrene und Asien, neu verlosen ließ. Damit waren die Caesar-Mörder Brutus, Cassius und C. Trebonius ihrer *imperia* beraubt. Jetzt endlich entschloß sich Brutus zum Handeln<sup>76</sup>. Es gelang ihm, die in Makedonien und in Illyrien stationierten Truppen an sich zu ziehen, neue Truppen auszuheben, C. Antonius in seine Gewalt zu bekommen und die Quaestoren von Asien und Syrien zu überreden, die Tributzahlungen dieser Provinzen, 16 000 Talente und 2 000 000 Sesterzen, ihm zu übergeben. Daß diese Maßnahmen des Brutus wie die des Cassius in Syrien vom rechtlichen Stand-

65. Vgl. M. Gelzer a.a.O. 996.

66. Vgl. Cic. ad Att. XV 10.

67. Cic. ad fam. XI 3,4, 4. August 44.

68. Vgl. Ursula Ehrenwirth, Kritisch-chronologische Untersuchungen 77-79.

69. Vgl. A. E. Raubitschek, Phoenix 11, 1957, 1-11.

70. Brut. 24.

71. Cass. Dio XLVII 20,4.

72. Plut. Brut. 24,1 f.

73. Vgl. M. Gelzer a.a.O. 1000.

74. Vgl. auch G. Walter, Brutus, 178.

75. Vgl. M. Gelzer a.a.O. 1000.

76. Zum Folgenden vgl. M. Gelzer a.a.O. 1000-1011. Auch Eva-Maria Kniely, Quellenkritische Studien 92, ist der Ansicht, "daß die Rüstungen des Brutus nicht viel später als um den 10. Dezember herum, aber auch nicht früher als Ende November begonnen haben".

punkt aus gesehen unzulässig waren, gab auch Cicero zu<sup>77</sup>. Er rechtfertigte aber beider Vorgehen, indem er das positive Recht gegen das Naturrecht ausspielte: *qua lege, quo iure? eo, quod Iuppiter ipse sanxit, ut omnia, quae rei publicae salutaria essent, legitima et iusta haberentur*<sup>78</sup>. Inzwischen hatte sich die politische Szenerie in Rom geändert: Antonius war mit seinen Truppen weggezogen, um D. Brutus die Provinz *Gallia cisalpina* zu entreißen, die Republikaner gewannen im Senat die Oberhand. Das Vorgehen des Brutus wurde auf Antrag Ciceros<sup>79</sup> nachträglich legalisiert, Brutus erhielt sogar ein *imperium maius* über Makedonien, Illyrien und Griechenland. Was war zu dieser Zeit – im Frühjahr 43 – das Ziel des Brutus? Am 1. April<sup>80</sup> schrieb er an Cicero, er benötige dringend Geld und Soldaten<sup>81</sup> – sehr wahrscheinlich beabsichtigte er bereits damals, den Dolabella, der C. Trebonius getötet und sich in den Besitz der Provinz Asien gesetzt hatte, niederzuringen. Offensichtlich war er der Meinung, der ganze Osten müsse zunächst sicher in der Hand der Caesar-Mörder sein, bevor man an ein Eingreifen in Italien denken könne. Andererseits konnte er sich nicht entschließen, mit seinem Heer von Illyrien aufzubrechen, bevor der Krieg um die *Gallia cisalpina* entschieden war<sup>82</sup>. Im Falle einer Niederlage der republikanisch gesinnten Kräfte hätte er sonst den Caesarianern die Möglichkeit gegeben, auf die Balkanhalbinsel überzusetzen. Dies dürfte der eigentliche Grund seines Zögerns<sup>83</sup> gewesen sein, nicht, wie Gelzer meint, "um im Falle einer Niederlage seiner Partei einen Zufluchtsort zu bieten"<sup>84</sup>. Des Brutus Pläne waren also vorläufig auf den Osten – nicht auf Italien – gerichtet. Dies entsprach den Wünschen, die Cicero<sup>85</sup> und D. Brutus<sup>86</sup> hegten, ganz und gar nicht. Daß er direkt mit Octavius – wie er Caesar den Sohn durchgängig nennt – verhandelt und sein Kommen nach Italien in Aussicht gestellt hat, wie Cassius Dio<sup>87</sup> berichtet, ist völlig ausgeschlossen<sup>88</sup>.

Cassius war, wenn wir Cic. Phil. XI 12 trauen können, von Italien abgereist, um Dolabella an der Inbesitznahme Syriens zu hindern. Er hatte also – im Gegensatz zu Brutus – von Anfang an den Plan gehabt, sich im Osten eine militärische Basis zu schaffen. Nach seiner Abreise von Athen hatte er sich nach Syrien begeben und dort die in der Provinz liegenden Truppen an sich gezogen, dazu die von Kleopatra dem Dolabella zu Hilfe gesandten Legionen und schließlich die Streitkräfte des Dolabella selbst. Am 2. Februar 43 bereits lief in Rom das Gerücht um, Cassius habe sich in Syrien an die Spitze eines Heeres gestellt<sup>89</sup>. Ende März hatte sich das Gerücht zwar noch immer nicht zu einer sicheren Nachricht verdichtet<sup>90</sup>, doch Cicero zweifelte nicht daran, daß das Gerücht der Wahrheit entsprach. Und dies war auch in der Tat der Fall<sup>91</sup>.

77. Nach der gut begründeten Meinung von Eva-Maria Kniely, *Quellenkritische Studien* 176-178, hat Brutus allerdings die 2 000 000 Sesterzen des C. Antistius Vetus erst nach der Übertragung des *imperium maius* über Makedonien, Illyrien und Griechenland in Empfang genommen.

78. Phil. XI 12.

79. Phil. X 11.

80. ad Brut. II 3,5.

81. Zur Münzprägung des Brutus vgl. S. Ricci, *Numismatica e scienze affini* 5, 1939, 76-85; H. Mattingly, *AC* 17, 1948, 445-451; A. Mamroth, *Berliner Numism. Zeitschr.* 1, 1949/52, 52-58; H.A. Cahn, in: *Congrès Internat. de Numismatique*, Paris 6-11 Juillet 1953, Bd. II, hg. v. J. Babelon – J. Lafaurie, Paris 1957, 213-217; A. Magnaguti, *RIN* 59, 1957, 3-5; Ph.V. Hill, *NCirc* 70, 1962, 51 f.; F. White – C. Kirkpatrick, *Seaby's Coin a. Medal Bull.* 1968, 6-14.

82. ad Brut. I 2,2, 20. Mai 43.

83. Cic. ad fam. XII 14,1.

84. M. Gelzer a.a.O. 1004.

85. ad Brut. II 1,3, März/April 43; ad fam. XI 25,2, 18. Juni 43; ad Brut. I 9, 3, Juni 43; I 10,1, Juni 43; ad fam. XII 10,4, Anfang Juli 43; ad Brut. I 12,2, Juli 43; I 14,2, 14.(?) Juli 43; I 15,12, Juli 43; I 18,1, 27. Juli 43.

86. Cic. ad fam. XI 17, 29. Mai 43; XI 22, 3. Juni 43.

87. XLVII 22,3.

88. Vgl. auch M. Gelzer a.a.O. 1004. Im übrigen dürfte M. Radin, *CJ* 39, 1943/4, 30 f., im Recht sein, wenn er annimmt, daß Brutus nie durch ein *senatus consultum* zur Rückkehr nach Italien aufgefordert worden ist. Anders H.J. Haskell, *CJ* 39, 1943/4, 29 f.

89. Cic. ad fam. XII 4,2.

90. Cic. Phil. XI 11.

91. Vgl. Cic. ad fam. XII 11, 7. März 43; ad Brut. II 3,3, 1. April 43.

Nach der Niederrichtung des Dolabella plante Cassius einen Angriff auf Ägypten<sup>92</sup> – doch Brutus hielt ihn von der Ausführung dieses Planes ab und bat ihn dringend, nach Asien zu kommen. Bezeichnend ist die Begründung, mit der Brutus nach Plutarchos Cassius zurückrief: οὐ γὰρ ἀρχὴν κτωμένους αὐτοῖς, ἀλλ' ἐλευθεροῦντας τὴν πατρίδα τὴν δύναμιν ἢ καταλύσουσι τοὺς τυράννους συνάγοντας πλανᾶσθαι<sup>93</sup>. Daß Brutus nach diesem Bericht an den politischen Zielen des Cassius starke Kritik übte, steht außer Frage. Da aber diese Kritik der probrutischen Tendenz des Plutarchos völlig entspricht – fast die gleiche Aussage findet sich in Plut. Brut. 29,5 –, sind m.E. Zweifel daran angebracht, ob Brutus mit derart starkem Geschütz aufgefahren ist<sup>94</sup>. Andererseits kann man aus den folgenden Ereignissen ersehen, daß zu dieser Zeit zwischen beiden Männern erhebliche Differenzen bestanden. Dies steht jedenfalls fest: Ein gemeinsames strategisches Planen war bisher nicht erfolgt. Jeder der beiden führenden Caesar-Mörder hatte auf eigene Faust gehandelt, ohne den Versuch zu unternehmen, Ziele und Pläne zu koordinieren. Bis zu einem gewissen Grad mag dies der Ungunst der äußeren Umstände anzulasten sein – aber auch nur bis zu einem gewissen Grad. Ἄκων – dies ist der Ausdruck des Appianos<sup>95</sup> – ließ Cassius seine Ägypten-Pläne fallen und zog mit seinem Heer nach Asien.

Beide Männer trafen sich um die Jahreswende 43/42 in Smyrna<sup>96</sup>. Wieder werden unterschiedliche Standpunkte sichtbar. Während Brutus dafür plädierte, die Heere zu vereinigen und rasch nach Makedonien zu ziehen, da bereits acht Legionen der Triumvirn auf dem Boden der Balkanhalbinsel stünden, sprach sich Cassius dafür aus, zunächst Rhodos und den Lykischen Bund zu Boden zu zwingen. Brutus gab schließlich seinen Standpunkt auf<sup>97</sup>. Wahrscheinlich geschah dies unter dem Druck des Cassius, der über bedeutende Geldmengen verfügte, während in der Kriegskasse des Brutus Ebbe herrschte. Von Bedeutung ist auch, daß die Freunde des Cassius davon abrieten, Brutus einen Teil dieser Gelder zu überlassen, λέγοντες ὡς οὐ δίκαιον, ἃ σὺ φειδόμενος διαφυλάττεις καὶ (σὺν) φθόνῳ συνάγεις, ἐκεῖνον λαβόντα δημαγωγεῖν καὶ χαριζέσθαι στρατιώταις<sup>98</sup>. Rivalitäten zwischen den Offizieren beider Heerführer werden hier sichtbar<sup>99</sup>, wie sie später – nach der ersten Schlacht von Philippi – auch zwischen den Mannschaften zutage traten<sup>100</sup>. Die Heere des Brutus und des Cassius zogen eben nicht für die Idee der *libera res publica*, sondern für ihre *duces* ins Feld. In Smyrna geschah schließlich, was Cassius Dio im verschleiernden Communiqué-Stil mit den Worten wiedergibt: τὰ πράγματα ἔτι καὶ μᾶλλον ἐκουώσαντο<sup>101</sup>. Brutus und Cassius trennten sich, um dem Plan des Cassius entsprechend den Lykischen Bund und Rhodos zur Kapitulation zu zwingen. Dies gelang auch.

Im Sommer des Jahres 42 konferierten Brutus und Cassius wieder, diesmal in Sardes<sup>102</sup>. Unmittelbar nach der Begrüßung zogen sie sich zu einem Gespräch unter vier Augen zurück und ἐχρῶντο μέμψεσι πρῶτον, εἴτ' ἐλέγχοις καὶ κατηγορίαις<sup>103</sup>. Die Wutausbrüche beider nahmen ein solches Ausmaß an, daß die vor der Türe wartenden Offiziere bereits

92. Vgl. Plut. Brut. 28,3; App. IV 63.

93. Plut. Brut. 28,4.

94. Die Begründung, die Brutus nach Appianos gibt (IV 63: ὡς ἦδη Καίσαρος καὶ Ἀντωνίου τὸν Ἴόνιον περὶ ὧντων), ist aus chronologischen Gründen unmöglich.

95. IV 63.

96. Vgl. Liv. per. 122; Plut. Brut. 30; App. IV 65; Cass. Dio XLVII 32 f.

97. Dieser Entschluß ist auch nach H. Bengtson, Brutus 36, "ein grundlegender strategischer Fehler".

98. Plut. Brut. 30,2.

99. Vgl. auch Plut. Brut. 34,2; Cass. Dio XLVII 35,1.

100. Vgl. Plut. Brut. 45 f.

101. XLVII 32.

102. Vgl. Plut. Brut. 34 f.; Cass. Dio XLVII 35.

103. Plut. Brut. 34,2.

üble Folgen befürchteten. Was stand bei dieser Unterredung zur Debatte? Gelzer meint: "Der Grund zum Streit wird darin gelegen haben, daß Cassius sich wieder einmal auflehnte gegen den ihm völlig fremden Idealismus des Brutus"<sup>104</sup>. Ich halte diese Ansicht zwar nicht für widerlegbar, bin aber der Meinung, daß sich die Auseinandersetzung eher auf konkrete politische Fragen bezog, und zwar auf Fragen, die mit dem lykischen, bzw. rhodischen Unternehmen zusammenhingen<sup>105</sup>. Immerhin ist – wenn wir den Angaben des Plutarchos<sup>106</sup> trauen dürfen, beachtenswert, daß Cassius den Rhodiern eine Summe von 8 500 Talenten abgepreßt hat, während Brutus das lykische Unternehmen nur einen Gewinn von 150 Talenten gebracht hat. Genaueres läßt sich über diese Auseinandersetzung nicht sagen<sup>107</sup>. Sie zeigt aber wieder einmal mehr, daß Brutus und Cassius in wesentlichen politischen Fragen verschiedener Ansicht waren. Die Differenzen dieses Tages wurden zwar nicht beigelegt, doch speiste man abends gemeinsam.

Bereits am nächsten Tag brach der Streit aufs neue aus<sup>108</sup>. Anlaß war die von Brutus ausgesprochene Verurteilung des Praetors L. Ocella, den die Bürger von Sardes wegen ungerechtfertigter Bereicherung angeklagt hatten. Cassius sah hinter diesem Urteil einen persönlichen Angriff des Brutus, da er einige Tage zuvor in zwei ähnlich gelagerten Fällen auf Freispruch erkannt hatte. In der Aussprache mit Brutus bezeichnete er diesen *ὡς ἄγαν ὄντα νόμιμον καὶ δίκαιον ἐν καιρῷ πολιτείας δεομένῳ καὶ φιλανθρωπίας*<sup>109</sup>. Zu den verschiedenen Anschauungen in politischen und taktischen Fragen kamen verschiedene Anschauungen in Fragen der Rechtsprechung und Verwaltung.

In den folgenden Monaten deckte der Zwang, gemeinsam handeln zu müssen, die Gegensätze, die zwischen beiden Männern bestanden, zu. Die Rivalitäten zwischen ihren Heeren wurden durch den Ausgang der zweiten Schlacht von Philippi (23. Oktober 42) gegenstandslos.

Ich fasse zusammen. In der Zeit zwischen 47 und 45 bestanden kaum engere Beziehungen zwischen Brutus und Cassius. Ihre Haltungen gegenüber Caesar waren in dieser Zeit grundverschieden. Im Jahre 45 traten wegen der Stadtpraetur des Jahres 44 persönliche Differenzen auf, die sich wegen des Consulats des Jahres 41 noch vertieften. Bei der Ermordung Caesars handelten Brutus und Cassius aus unterschiedlichen Motiven. Die Frage der Liquidierung des M. Antonius führte in der Zeit vor und nach der Ermordung Caesars zu Spannungen zwischen beiden Männern. Während Brutus lange Zeit bemüht war, die Beziehungen zu Antonius erträglich zu gestalten, war Cassius eher zu einem energischen Vorgehen gegen den Consul geneigt. Dies zeigt sich auch in der Frage der Übernahme der *curatio frumenti*. Im Gegensatz zu Brutus, der in Athen zunächst wertvolle Zeit ungenützt verstreichen ließ, ging Cassius in Syrien sofort tatkräftig an den Aufbau einer Armee. Im Verlauf des Jahres 43 koordinierten die beiden Caesar-Mörder ihre Ziele und Pläne in keiner Weise. Um die Jahreswende 43/42 sah sich Brutus wahrscheinlich unter dem Druck des Cassius zu einer Änderung seiner militärischen Pläne gezwungen. Im Sommer 42 schließlich kam es zwischen beiden Männern wegen der Frage der Behandlung der Provinzialen zu einem *Éclat*.

104. M. Gelzer a.a.O. 1013.

105. Teilweise anders Eva-Maria Kniely, Quellenkritische Studien 228.

106. Brut. 32,4.

107. Als Streitpunkt ist auch die von Cassius angeordnete Ermordung des kappadokischen Königs Ariobarzanes, der einer der Schuldner des Brutus gewesen war, denkbar. Die Quellen zur Ermordung des Ariobarzanes bei W. Drumann – P. Groebe, Geschichte Roms ... II, Leipzig 21902, 114 Anm. 5.

108. Vgl. Plut. Brut. 35.

109. Plut. Brut. 35,3.

